

Klasse:

- 22b. 120 265. **Anthrachinonreihe**, Darstellung von Halogen-derivaten der —. Badische Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen a Rh. Vom 30. 3. 1900 ab.
- 22b. 119 756. **Anthradichinone**, Überführung von — bez. Anthradichinonimiden in Oxyanthrachinone bez. Amido-oxyanthrachinone. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. Vom 7. 10. 99 ab.
- 12q. 120 120. **Anthranilsäuremethylester**, Darstellung eines Riechstoffs: —. Dr. E. Erdmann u. Dr. H. Erdmann, Halle a S. Vom 24. 11. 98 ab.
- 22d. 120 175. **Baumwollfarbstoffe**, Darstellung brannter schwefelhaltiger —. Gesellschaft für chemische Industrie in Basel, Basel. Vom 24. 2. 1900 ab.
- 22b. 119 755. **Beizenfarbstoff**, Darstellung eines braunen — des 1. 2. 3. Trioxyanthrachinons. S. E. Simon, Belleville, V St. A. Vom 12. 3. 98 ab.
- 23a. 119 890. **Blumengerüche**, Herstellung künstlicher — mittels eines „Jasmon“ genannten Ketons $C_{11}H_{18}O$. Heine & Co., Leipzig. Vom 19. 9. 99 ab.

Klasse:

- 22e. 119 863. **Chinonimidfarbstoffe**, Darstellung von beizen-färbenden —. Chemische Fabrik von Heyden, Actiengesellschaft, Radebeul b. Dresden. Vom 23. 12. 98 ab.
- 18b. 120 310. **Chromstahl**, Herstellung. Société Générale des Aciers fins, Paris. Vom 6. 4. 99 ab.
- 12k. 120 264. **Cyanverbindungen**, Vorbereitung ammoniak-haltiger Gasmenge zur Gewinnung von —. Dr. E. R. Besemfelder, Charlottenburg. Vom 19. 5. 1900 ab.
- 30h. 119 864. **Diabetes**, Gewinnung eines Mittels gegen — aus Syzygium Jambolana und dessen Abarten. R. Boersch, Berlin. Vom 21. 6. 99 ab.
- 53i. 120 112. **Eiweissstoffe**, Reinigung. Eiweiss- und Fleischextract Cie. G. m. b. H., Altona a. E. Vom 30. 10. 98 ab.
- 12o. 120 014. **Erdalkali- und Schwermetallsalze**, Darstellung von in wässriger Lösung haltbaren — der Oxydationsproducte der gemäss Patent 112 630 gewonnenen Säuren; Zus. z. Pat. 114 394. Ichthylol-Gesellschaft Cordes, Hermann & Co., Hamburg. Vom 29. 7. 99 ab.

Verein deutscher Chemiker.

Sitzungsberichte der Bezirksvereine.

Rheinischer Bezirksverein.

Bericht über die 4. und 5. Wanderversammlung. Die vierte Wanderversammlung des Rheinischen Bezirksvereins fand am 17. November in Hagen statt. Vom Bahnhofe aus begaben sich die in Zahl von etwa 70 Mitgliedern und Gästen, welche letztere grösstentheils dem Rheinisch-Westfälischen Bezirksvereine angehörten, erschienenen Teilnehmer zur Accumulatorenfabrik Actiengesellschaft, in deren Konferenzsaale Herr Dr. Rudolf Gahl einen interessanten und das Verständniss der Fabrikeinrichtungen bei der Besichtigung sehr erleichternden Vortrag über das Wesen, die Fabrikation und Verwendung der Accumulatoren hielt. An den Vortrag, welcher demnächst in extenso in dieser Zeitschrift wiedergegeben werden wird, schloss sich ein Rundgang durch die Fabrik, welcher viel Interessantes und Belehrendes bot und fast 2 Stunden in Anspruch nahm. Ausser den mustergültigen Einrichtungen bekannterer Art, wie Maschinenhaus, Wasserreinigung, Werkstatt, Schreinerei mit ihren eigenartigen Maschinen zur Massenerzeugung von Kästen, Kastenlötherei etc., fesselten besonders die eigentlichen Fabrikbetriebe, die Giesserei, Formation, die Betriebsbatterie, Pufferbatterie, Zellschalter u. s. w. das allgemeine Interesse. An die Besichtigung schloss sich ein Imbiss im grossen Speisesaale der Fabrik, zu dem die Direction der Actiengesellschaft die Teilnehmer freundlichst eingeladen hatte, und an diesen ein gemeinschaftliches Abendessen im Hotel Lünenschloss.

Die fünfte Wanderversammlung und zugleich **Hauptversammlung** des Rheinischen Bezirksvereins fand am 19. Januar 1901 zu Köln statt. Die zahlreich erschienenen Mitglieder versammelten sich am Bahnhof Deutz und fuhren von dort zur Gasmotorenfabrik Deutz (Langen & Otto), wo sie unter der freundlichen Führung der Ingenieure der Fabrik die ausgedehnten Anlagen derselben besichtigten, um den Bau der Motoren vom Guss der einzelnen Theile, von durch Gaskraft oder

auch durch Benzin, Petroleum, Acetylen getriebenen Motoren kleinsten Modells bis zu der Inbetriebsetzung von Maschinen von mehreren hundert Pferdekraften kennen zu lernen. Ganz besonderes Interesse erregten die gewaltigen 500 pferdigen Motoren, welche durch die Abgase der Hochöfen betrieben werden, eine epochemachende Neuerung der letzten Jahre. Grosse Beachtung fand auch, insbesondere Seitens derjenigen Mitglieder, welche bei der Frühjahrsversammlung das Braunkohlenvorkommen im Rheinischen Vorgebirge besucht hatten, die Generatorversuchsanlage zur Erzeugung von Gas aus Braunkohlen. An die Besichtigung der ausgedehnten Fabrikanlagen schloss sich ein von der Direction der Gasmotorenfabrik gebotener Imbiss im Speisesaale des Beamten Casinos.

Um 6 Uhr fand darauf im Palast-Hotel zu Köln die Hauptversammlung des Bezirksvereins statt, bei der zunächst die Neuwahl der statuten-gemäss ausscheidenden Vorstandsmitglieder stattfand. Auf Grund des Wahlergebnisses setzt sich der Vorstand pro 1901 folgendermaassen zusammen:

Dr. M. Ulrich, Elberfeld I. Vorsitzender.

Dr. Fr. Heusler, Bonn II. Vorsitzender.

Dr. A. Eichengrün, Elberfeld I. Schrift-führer.

R. Grüneberg, Köln II. Schriftführer.

E. Meisinger, Köln-Ehrenfeld, Kassenwart.

Dr. M. Ulrich, Elberfeld, Mitglied des Vorstands-raths.

Th. Kyll, Köln, stellvertretendes Mitglied des Vorstands-raths.

Der Schriftführer erstattete alsdann den Jahresbericht, demzufolge die Mitgliederzahl des Rheinischen Bezirksvereins im abgelaufenen Vereins-jahr von 158 ordentlichen und 16 ausserordentlichen auf 202 ordentliche und 31 ausserordentliche Mitglieder stieg. Anschliessend hieran gab der Kassenwart eine Übersicht über die Vermögens-verhältnisse des Vereins, demzufolge das Barver-mögen desselben von 991,31 Mark am Schlusse des Jahres 1899 auf 1193,75 Mark am 1. Januar 1901 gestiegen ist.

Nachdem dem Kassenwart Dechargeertheilt war, wurde ein Antrag des Rheinisch-Westfälischen Bezirksvereins zur Discussion gestellt, demzufolge der letztere beantragt, dass sich der Rheinische Bezirksverein mit einer Einladung des Rheinisch-Westfälischen Bezirksvereins an den Hauptverein zur Abhaltung der Hauptversammlung des Jahres 1902 in Düsseldorf zur Zeit der dortigen Ausstellung einverstanden erkläre. Herr Dr. Karl Goldschmidt, der Vorsitzende des Rheinisch-Westfälischen Bezirksvereins, begründete persönlich den Antrag, indem er ausführte, dass im Gebiete seines Bezirksvereins keine Stadt zur Verfügung stünde, in welcher für Unterkunft und Unterhaltung der grossen Zahl der Fachgenossen, wie sie in den letzten Jahren sich zur Hauptversammlung einzustellen pflegte, in genügender Weise gesorgt werden könne, so dass der Rheinisch-Westfälische Bezirksverein es vorziehen würde, die Einladung nach Düsseldorf ergehen zu lassen, obschon dies zum Gebiete des Rheinischen Bezirksvereins gehöre. Die Versammlung schloss sich den Ausführungen des Redners an und erklärte sich mit denselben einverstanden. Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde ein Antrag Dr. F. Quincke's besprochen, die Redaction der Vereinszeitschrift zu veranlassen, einige näher begründete Änderungsvorschläge anzunehmen, insbesondere in Bezug auf Form und Anordnung der Referate. Der Antrag wurde einer Commission überwiesen, bestehend aus den Herren Director Dr. Duisberg, Dr. Heusler, Dr. Quincke, Dr. Ulrich und dem Unterzeichneten.

An die Versammlung schloss sich ein gemeinsames Mahl im Palast-Hotel. *Dr. Eichengrün.*

Hamburger Bezirksverein.

Mittwoch, den 28. November 1900. In der unter Vorsitz des Herrn Dr. Langfurth abgehaltenen geschäftlichen Sitzung wurden zunächst 2 neue Mitglieder aufgenommen.

Über die Vorarbeiten zum chemischen Fachcatalog berichtet sodann Herr Dr. Glinzer, dass seine bereits vor 15 Jahren gegebene Anregung, ein Verzeichniss aller chemischen Werke, soweit sie in öffentlichen Bibliotheken Hamburgs vorhanden sind, zu schaffen, erst 1892 durch Dr. M. M. Richter energisch aufgenommen sei und zu bestimmten Vorschlägen sich verdichtet habe. Nachdem die Idee in beiden Vereinen, Bezirksverein und Chemiker-Verein, günstig aufgenommen und eine Commission aus Mitgliedern beider Vereine gebildet war, wurde seitens der Oberschulbehörde die Erlaubniss, die Cataloge der staatlichen Bibliotheken excerptiren zu dürfen, bereitwillig ertheilt, und in den Jahren 1895 bis 1898 wurden dann von einer Reihe von Mitgliedern nach den vereinbarten Gesichtspunkten folgende Bibliotheken durchgearbeitet: Stadtbibliothek, Deutsche Seewarte, Commerzbibliothek, Patriotische Gesellschaft, Chemisches Staatslaboratorium, Hygienisches Institut, Apothekerverein Hamburg-Altona, Botanisches Museum, Naturhistorisches Museum, Physikalisches Staatslaboratorium, Staatshüttenlaboratorium. Auf Grund der so gewonnenen Zettelsammlung wurden dann von einem engeren, aus Dr. Langfurth, Dr. Voigt-

länder und dem Referenten bestehenden Comité die Eintheilung des ganzen Stoffs vorgenommen und die Grundsätze für die Einordnung in die einzelnen Rubriken festgelegt. Nachdem nun im Laufe des Jahres 1900 die alphabetische Ordnung und die Zusammenfassung der in mehreren Bibliotheken zugleich vorhandenen Werke innerhalb der einzelnen Rubriken von einem jungen Vereinsmitgliede besorgt war, konnte ein Überschlag über die erforderlichen Geldmittel gemacht und die Anträge auf Bewilligung in beiden Vereinen gestellt werden.

Der Antrag der Bibliotheks-Commission, für die Drucklegung des Fachcatalogs 250 M. aus der Kasse des Bezirksvereins zu bewilligen, wurde angenommen.

In der anschliessenden, gemeinsam mit dem Chemikerverein, unter Vorsitz des Herrn C. Göpner abgehaltenen wissenschaftlichen Sitzung berichtet zunächst Herr Dr. P. Behrend über die von ihm ausgeführte Untersuchung der Vitafer-Präparate. Wegen der zahlreichen über diesen Gegenstand bereits vorliegenden Veröffentlichungen soll von einem Referat an dieser Stelle abgesehen werden.

Sodann sprach Herr Civilingenieur **Fritz Krull** über eine von ihm erfundene und ihm in allen Culturstaaten patentirte

Elektrische Handlampe.

Bekanntlich haben alle bisherigen Handlampen, selbst die aus den renommirtesten Fabriken, den Mangel, dass die Klemmen der Zuleitungsdrähte alle Augenblicke locker werden und die Lampen in Folge dessen nicht brennen. Wenn dies wegen der fortgesetzten Störungen und Reparaturen überhaupt schon sehr unangenehm ist, so ist es in Fällen, wo Explosionsgefahr besteht, also in sehr vielen chemischen Fabriken, sehr gefährlich, indem die gelockerten Drähte Funkenbildung und damit Explosion verursachen. Der Grund für das Lockerwerden der Klemmen liegt nun darin, dass die Leitungsdrähte des Zuleitungskabels lediglich an den schwachen Klemmenschrauben hängen und alle Zerrungen und Verdrehungen, die bei dem Hantiren mit der Lampe in dem Zuleitungskabel naturgemäss auftreten, von diesen Klemmenschrauben aufgenommen werden müssen. Einer solchen Beanspruchung sind dieselben nun aber nicht gewachsen und werden daher sehr bald locker.

Diesem Übelstande hilft nun die neue Handlampe dadurch ab, dass die Zuleitungsdrähte des Kabels, wie bei den bisherigen Handlampen, an den Klemmenschrauben angeschlossen sind, dass aber die im Kabel bei den Hantirungen mit der Lampe auftretenden Zerrungen, Verdrehungen und sonstigen Beanspruchungen nicht, wie bei den übrigen Lampen, durch die schwachen Klemmenschrauben, sondern durch eine auf dem Kabel befestigte Schelle aufgenommen und auf den Handgriff übertragen werden. Die Klemmenschrauben bekommen also nicht die geringste Beanspruchung, sondern dienen lediglich zur Befestigung der Drähte, während alle Zerrungen u. s. w. vom Kabel direct auf den Handgriff der Lampe übertragen werden. Mit der Lampe angestellte Dauer-

versuche, bei denen die heftigsten Zerrungen angewendet wurden, haben die absolute Zuverlässigkeit der Lampe ergeben; die Klemmen waren vollkommen intact und die Befestigung der Drähte war dauernd tadellos.

Die Construction der Lampe ist höchst einfach und solide und in allen ihren Theilen leicht zugänglich und controllirbar. Die Montage und besonders die Befestigung der Drähte ist äusserst bequem, etwas, was als ein weiterer bedeutender Vorzug der neuen Lampe gegenüber den bisherigen Constructionen hervorgehoben werden muss. Durch eine über die Glühlampenbirne gesetzte Glaskuppel mit Drahtschutzkorb wird die Birne gegen Beschädigung geschützt und die Lampe gleichzeitig gas- und wasserdicht abgeschlossen, so dass die Lampe mit absoluter Zuverlässigkeit in Gas und unter Wasser gebraucht werden kann.

Kurz zusammengefasst sind die Vortheile der Lampe folgende: 1. Die Klemmschrauben werden durch die Zerrungen im Kabel nicht beansprucht, so dass die einmal richtig befestigten Zuleitungsdrähte dauernd fest bleiben; Reparaturen und Störungen sind also ausgeschlossen; die Lampen sind stets in ordnungsmässigem, gebrauchsfähigem Zustande. 2. Die Construction der Lampe ist sehr einfach und übersichtlich. 3. Die Montage ist bequem und rasch zu bewerkstelligen. 4. Die Controle der Lampe, besonders auch die der Drähte auf ihre richtige Befestigung, ist bequem und sofort vorzunehmen, ohne irgend etwas zu demontiren. 5. Die Lampe kann in gaserfüllten Räumen und unter Wasser verwendet werden. 6. Die Lampe hat ein geringes Gewicht und ist in ihrer ganzen Form sehr handlich.

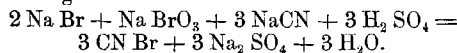
Schliesslich trug Herr C. Göpner vor über die

Darstellung des Bromcyans.

So lange Bromcyan nur in kleinen Mengen für wissenschaftliche Zwecke gebraucht wurde, genügte die von Schall beschriebene Darstellungsmethode, die auf der Einwirkung von Cyanalkalilösungen auf gekühltes Brom beruht. Bromcyan wird jetzt indessen in grösserem Maassstabe bei der Goldextraction aus den pyritischen Tellurzerzen gebraucht und die Fabrication im grösseren Maassstabe nach der Schall'schen Methode ist unbequem; auch ist der Versandt des fertigen Bromcyans mit Schwierigkeiten verknüpft, da die Versicherungsgesellschaften Bromcyan nicht mehr versichern und die Rhedereien es ungern mehr befördern wollen; gleiche oder ähnliche Schwierigkeiten bietet der Transport von Brom, aus dem an Ort und Stelle das Bromcyan fabricirt werden könnte.

Eine bequemere Darstellungsweise fand der Referent, indem er auf eine Lösung von Na Br, Na Br O₃ und Cyankalium verdünnte H₂SO₄ bei 70° einwirken liess; dabei wird die Hälfte des Broms in BrCN umgewandelt, die andere Hälfte des Broms ist an Na als NaBr gebunden. Man würde daraus auch die zweite Hälfte Brom durch Einleiten von Chlor gewinnen können; dieses Verfahren würde sich indessen in Australien zu theuer stellen. Referent hat schliesslich den Weg am besten gefunden, dass man ein Gemenge von 2 Mol. NaBr auf 1 Mol. NaBrO₃ verwendet;

die Umsetzung erfolgt dann nach folgender Gleichung:



Dieses Verfahren ist dem Referenten neuerdings in den für die Goldextraction in Betracht kommenden Ländern patentirt.

Anwesend waren 34 Mitglieder; Schluss der Sitzung 10 Uhr.

Mittwoch, den 31. Januar 1901. In der unter Vorsitz des Herrn Dr. Ad. Langfurth abgehaltenen geschäftlichen Sitzung werden zunächst 4 neue Mitglieder aufgenommen; ein Mitglied hat wegen Übersiedelung nach Offenbach a. M. seinen Austritt angezeigt.

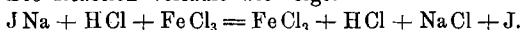
Sodann referirt Herr Dr. Langfurth über ein Schreiben der Normal-Aichungs-Commission an den Verein deutscher Chemiker, betreffs Aichung von Aräometern für Schwefelsäure nach specifischem Gewichte und nach Procentgehalt; die Normal-Aichungs-Commission wünscht ausserdem die Meinung der beteiligten Kreise darüber zu hören, ob auch die Aichung von Instrumenten mit Beaumé-Scala gewünscht wird und welche Zahlen für die Beaumé-Grade zu Grunde gelegt werden sollen. An das Referat schloss sich eine lebhafte Debatte, an der sich namentlich die in der Schwefelsäure-Industrie thätigen Mitglieder, die Herren Hauffe und Schulze, sowie die Herren Dr. Glinzer, Göpner und Hett beteiligten. Die Meinung der Mehrzahl der Anwesenden ging dahin, die Abschaffung der Beaumé-Scala, weil auf unwissenschaftlicher Grundlage beruhend, zu empfehlen; andererseits wurde, namentlich von Herrn Göpner, betont, dass auch die neuen Instrumente insofern für die Praxis unter Umständen unzureichend sein würden, als deren Aichung sich auf chemisch reine Schwefelsäure bezieht.

Die Versammlung beschloss mit allen gegen 2 Stimmen die Abschaffung der Beaumé-Aräometer der Normal-Aichungs-Commission zu empfehlen, und nahm ferner einen Vorschlag des Herrn C. Göpner an, bei der Normal-Aichungs-Commission anzuregen, für die Praxis Instrumente mit Angabe des specifischen Gewichts, auf denen nur die beiden ersten Decimalen mit Fortlassung der ganzen Zahlen angeführt sind, zu beglaubigen.

An das Referat schloss sich ein Vortrag des Herrn Dr. G. Weiss über

Jodbestimmung.

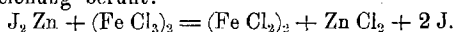
Vor einiger Zeit stiess ich auf eine Abhandlung von Pflug über Jodbestimmung, die darauf beruht, dass Jod mit Natronlauge von 1,30 spec. Gewicht in Jodnatrium übergeführt, mit Salzsäure angesäuert, mit Eisenchlorid versetzt der Destillation unterworfen, das übergehende Jod in Jodkaliumlösung aufgefangen und mit unterschwefligsaurem Natron durch Titration bestimmt wird. Die Reaction verläuft wie folgt:



Dieser ganze Gang der Untersuchung hätte nur dann Sinn, wenn hierdurch eine Trennung von Brom und Chlor von Jod bewirkt würde, im anderen Falle, wenn nur Jod vorhanden, ist es ja viel einfacher, das Jod direct in Jodkalium zu

lösen und mit unterschwefligsaurem Natrium zu titrieren.

Leider haben meine Controllversuche festgestellt, dass eine solche Trennung nicht stattfindet, sondern je nach Zusatz von Salzsäure mehr oder weniger Brom mit übergeht. Schon vor ca. 12 Jahren habe ich eine Methode der Jodbestimmung und Trennung im Verein mitgeteilt, die recht gute Resultate ergibt und auf folgender Gleichung beruht:



Habe ich mit neutralem oder in Wasser löslichem Jod-, Brom- und Chlorsalzen zu thun, so kann ich direct möglichst neutrales Eisenchlorid (festes, in Wasser gelöstes) genügend hinzufügen, destillieren, das Destillat in Jodkaliumlauge aufsaugen und mit unterschwefligsaurem Natron titrieren. Ist dies nicht der Fall, wie bei Rohjod, Kupferjodür etc., so versetzt man dieselben mit Zinkstaub, es

bildet sich Jodzink resp. Kupfer und Jodzink, bei Gegenwart von Brom und Chlor: $Zn Br_2 + Zn Cl_2$. Da stets ein Überschuss von Zinkstaub vorhanden sein muss, filtrirt man, wäscht aus etc. Zu dem Filtrat setzt man genügend möglichst neutrale Eisenchloridlösung und destillirt, indem man einen langsamen und gleichmässigen Luftstrom hindurchgehen lässt, bis alles Jod übergegangen ist. Man lässt nun die Retorte etwas abkühlen, fügt dann entweder festes übermangansaures Kalium oder conc. Lösung desselben hinzu, destillirt wieder, fängt das übergehende Brom in Bromkaliumlösung auf und titirt. Nachdem Jod und Brom so bestimmt sind, wird das Chlor nach bekannter Methode aus der Differenz berechnet. Man muss eingeschlifene Glasröhren benutzen, um möglichst Korke zu vermeiden.

Anwesend 22 Mitglieder, Schluss der Sitzung 9³/₄ Uhr. A.

Zum Mitgliederverzeichniss.

I. Als Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker werden bis zum 26. März vorgeschlagen:

Chemische Fabrik Taucha, G. m. b. H., Taucha bei Leipzig (durch Dr. E. Kochendörfer).

Hans Deckert, Chemiker, Würzburg, Semmelstr. 55 I (durch Dr. Omeis).

Alfred Naupert, Fabrikleiter, Westeregeln, Prov. Sachsen (durch Dr. Wense).

C. Richter, Erster Chemiker der A.-G. für Kohlendestillation, Gelsenkirchen, Bulmkerstr. 6 (durch A. Tupalski). R.-W.

Director **F. Rickmann**, Zuckerfabrik Kreuzburg, O.-Schl. (durch Dr. Woy). M.-N.-S.

Dr. **E. Ristenpart**, Paterson, New Jersey (durch Dr. Havens). N. Y.

Dr. **Eduard Siebner**, Grünau bei Berlin, Wilhelmstr. 16 (durch Dr. Hamel). B.

Dr. phil. **Wilhelm Tausz**, Berlin NW., Thurmstr. 59 (durch H. Alexander). B.

II. Wohnungsänderungen:

Grosz, Imre, Ueszög Baranyam, Ungarn.

Haueisen, Dr. Eugen, Dipl. Chemiker, Ludwigshafen a. Rh., Gartenstr. 12 II.

Hemp, Werner, Charlottenburg, Kantstr. 123 I.

Hoffmann, L., i. F.: Liang & Hoffmann, Chemische Fabrik, Hamburg, Eppendorferweg 71 pt.

Hoffmann, Otto, Fabrikdirector, Mannheim, Beethovenstr. 15.

Krull, Fritz, Teslic bei Usora, Bosnien.

Rauter, Dr. Gustav, Charlottenburg 4, Bismarckstr. 108.

Redenz, Dr. P., Aachen, Elisabethstr. 7 I.

Rothenbach, Dr., Charlottenburg, Herderstr. 12.

Schulze, F. W., Berlin S., Annenstr. 36 I.

Tupalski, A., Director, Widryza bei Orscha an der Moskau-Brester Bahn, Russland.

Zipperer, Dr. Paul, Darmstadt, Viktoriastr. 33.

Gesamt-Mitgliederzahl: 2446.

Hauptversammlung in Dresden.

Die diesjährige Hauptversammlung findet in Dresden am 30. u. 31. Mai, sowie am 1. Juni statt.

Anträge, die auf der Hauptversammlung zur Verhandlung kommen sollen, müssen 6 Wochen vor derselben, also am 16. April Abends 6 Uhr dem Vorsitzenden eingereicht sein. (Satz 14.)

Satzungsänderungen bedürfen eines von 10 Proc. der Mitgliederzahl unterstützten Antrages, der 2 Monate vor der Hauptversammlung beim Vorstande eingebracht werden muss. (Satz 19.)

Der Vorstand.

Diejenigen Herren, welche auf der diesjährigen Hauptversammlung Vorträge zu halten beabsichtigen, werden gebeten, Anmeldungen an den Unterzeichneten zu richten.

Für Experimentalvorträge stehen die Hörsäle der chemischen Abtheilung der Technischen Hochschule zur Verfügung.
Geheimer Hofrath Professor Dr. Hempel.